

**„Haushalt 2015/2016 – Stellungnahmen zum Haushaltsentwurf und Einbringung der Änderungsanträge“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
verehrte Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen des Heidelberger Stadtrats, meine Damen und Herren von der Presse und Gasthörer,

heute Morgen konnte man in den Nachrichten im Radio hören, dass der Soli, also der Solidaritätszuschlag im Jahr 1991 von der Bundesregierung eingeführt wurde, um die Kosten des 2. Golfkrieges und die Kosten der Deutschen Einheit zu kompensieren.

Wichtig dabei war der Satz:

Der Soli war damals auf 1 Jahr befristet. Der Golfkrieg und die deutsche Wiedervereinigung sind lange Geschichte, der Soli existiert immer noch.

Noch schöner ist das Beispiel der Sektsteuer. Die sogenannte Schaumweinsteuer wurde 1902 von Kaiser Wilhelm, dem II. eingeführt. Er wollte damals eine schlagkräftige Kriegsmarine aufbauen, um den Briten etwas entgegensetzen zu können und da er sich als König der Armen verstand, wollte er nicht den einfachen Bürgern in die Tasche greifen und kam so auf die Schaumweinsteuer. Kaiser Wilhelm ist lange tot, die Flotte 3 x untergegangen, aber die

Sektsteuer gibt es immer noch! Was hat dies mit dem Heidelberger Haushalt zu tun?

Es scheint eine ungeschriebene Regel zu sein, dass öffentliche Körperschaften, egal ob es sich um die Bundesrepublik, die Länder oder Kommunen handelt, in schlechten Zeiten Abgaben einführen, die dann beibehalten werden, auch wenn die Zeiten wieder besser sind. Und umgekehrt in guten Zeiten neue Planstellen schaffen, bis hin zu neuen Ämtern und später leider nicht mehr überprüfen, ob die Gründe, die zur Schaffung der Stellen führten, überhaupt noch vorliegen.

In der freien Wirtschaft gibt es den Wettbewerb, der solche Auswüchse regelt. Größere Firmen haben Controlling-Abteilungen, die das Unternehmen regelmäßig auf unnötige Ausgaben und nicht mehr zeitgemäße Strukturen hin überprüfen.

Auch die Stadt Heidelberg möchte in Verbindung mit diesem Doppelhaushalt wieder zahlreiche neue Stellen in der Stadt schaffen, sowie Einnahmen verstetigen und sogar erhöhen, in Bereichen, die eigentlich ganz anderen Zwecken dienen sollten. Ich möchte hier z.B. die Ausweitung der Geschwindigkeitsmessenanlagen heranzuführen, die weniger der Verkehrsberuhigung dienen, dann würden die Messungen nämlich an relevanteren Stellen durchgeführt, sondern inzwischen selbstverständlich als stetig sprudelnde Einnahmequelle gesehen werden.

Konsequenterweise sprechen wir uns daher gegen die geplante Ausweitung der Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen aus, was zu Einsparungen von 151.300 € führt.

Weiterhin sprechen wir uns für eine Erhöhung der globalen Minderausgabe bei der Verwaltung um eine Millionen € aus.

Wir möchten hiermit der Verwaltung die Hausaufgabe geben, auch in Zeiten sprudelnder Einnahmequellen über Einsparungen nachzudenken.

Koppeln möchten wir dies mit einer Deckelung der städtischen Personalstellen. Wir möchten als Status Quo die Personalstärke der Stadt nach Verabschiedung dieses Doppelhaushaltes festlegen.

Wenn neue Stellen bei der Stadt geschaffen werden sollen, muss dies entweder durch Streichung bisheriger Stellen kompensiert werden oder es muss in Einklang mit der Bevölkerungsentwicklung in Heidelberg stehen. Das heißt, wenn wir 5 % mehr Einwohner verzeichnen können, dürften maximal auch 5 % neue Stellen bei der Stadt geschaffen werden.

Ferner fordern wir die Stadtverwaltung auf, die Personalausstattungen und insbesondere Aufgaben und Zuschnitt der Ämter zu überprüfen.

Dies muss nicht durch eine externe Stelle, wie in der Wirtschaft oft üblich, durch externe Unternehmens-

beratungen erfolgen, sondern wir trauen der Stadt durchaus die Kompetenz zu, insbesondere den Ämtern von Herrn Bürgermeister Heiß und Herrn Haag eine solche Untersuchung durchzuführen. Als Ergebnis dieser Untersuchungen erhoffen wir uns Umschichtungen in der Personalausstattung der Ämter.

Wohlgemerkt, wir möchten nicht, dass Personal entlassen wird, es sollte aber möglich sein, Ämter, die derzeit vor großen planerischen Herausforderungen stehen, zu stärken.

Dagegen sollten Ämter, die derzeit nicht mehr so dringliche Aufgaben haben, Personal an andere Ämter abgeben.

Es wäre an dieser Stelle einfach, bei diesen allgemeinen Formulierungen zu bleiben und allein der städtischen Verwaltung diese Verpflichtung zuzuschreiben, eine solche Prüfung mit anschließender Umschichtung durchzuführen.

Aber ich möchte durchaus ein Beispiel geben: So könnten wir uns durchaus vorstellen, dass das Amt für Chancengleichheit nicht mehr so viel Aufgaben und Probleme zu lösen hat, wie bei seiner Gründung und den Jahren danach.

Auf der anderen Seite steht das Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung vor sehr großen Herausforderungen. So müssen nicht nur große Unternehmen in Heidelberg angesiedelt werden, die viele Arbeitsplätze schaffen, um z.B. den Wegzug der Heidelberger Druckmaschinen zu kompensieren.

Auch in der Bahnstadt und in den Konversionsgebieten hat dieses Amt dafür Sorge zu tragen, dass sich auch möglichst viele Einzelhändler, Cafés, Restaurants, Bäckereien und weitere kleine wirtschaftliche Einheiten ansiedeln, denn gerade ein solches Umfeld macht einen Stadtteil lebenswert.

Neben diesen Schwerpunkten haben wir noch zusätzliche Mittel für kulturelle Projekte, wie Enjoy Jazz und die Heidelberger Sinfoniker beantragt. Weiterhin verlangen wir eine Intensivierung der Straßensanierung sowie zusätzliche Sanierungsmaßnahmen an Heidelberger Schulen, so z.B. am Hölderlin. Selbst für das Plappermaul haben wir 15.000 € vorgesehen, unter der Bedingung, dass wir keine Massenmails mehr erhalten.

Da wir uns bei diesen Haushaltsberatungen mit den Heidelbergern und den Freien Wählern abgestimmt haben, möchte ich an dieser Stelle schließen, weil Sie zum einen schon einiges von den Heidelbergern hierzu erfahren haben und meine geschätzte Kollegin Frau Dr. Lorenz Ihnen noch weitere Einzelheiten unserer Pläne erläutern wird.

Ein großes Dankeschön noch an die Kämmerei und die städtische Verwaltung für die sehr detaillierte und dennoch übersichtliche Aufbereitung des städtischen Haushalts.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Karl Breer  
Fraktionsvorsitzender

Heidelberg 05.03.2015